



Orkanböen richten in Baden-Württemberg Schaden an

Freiburg In Teilen Baden-Württembergs haben orkanartige Böen in der Nacht zum Montag Schäden angerichtet – auf dem Bild ein umgestürzter Baum in Freiburg. Besonders betroffen waren die Hochlagen des Schwarzwalds. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes wurden auf dem Feldberg orkanartige Böen bis zu 155 Stun-

denkilometern gemessen. Mancherorts gingen Hagel-schauer nieder. In Furtwangen (Schwarzwald-Baar-Kreis) wurden zwei Menschen leicht verletzt, als eine Fichte auf ihr Auto stürzte. Im Kreis Emmendingen beschädigten drei umgefallene Strommasten ein Auto und ein Hausdach. Im Rhein-Neckar-Kreis musste die

Bahnstrecke Neckargemünd-Meckesheim wegen eines Oberleitungsschadens durch umgestürzte Bäume gesperrt werden. In der Nähe des Feldbergs stürzte ein kleinerer Felsbrocken von der Böschung auf die Bundesstraße 317. Laut der Polizei ist nicht klar, ob dies ebenfalls dem Sturm geschuldet war. (lsw)

Foto: dpa

Ehepaar muss in Haft wegen Geiselnahme

Mosbach Monatelang wurde eine junge Frau misshandelt und gegen ihren Willen festgehalten.

Rund neun Monate hat ein Ehepaar aus Haßmersheim eine junge Frau wie eine Haussklavin gegen ihren Willen festgehalten. Am Montag verurteilte das Landgericht Mosbach das arbeitslose Paar wegen Geiselnahme zu mehrjährigen Haftstrafen. Der 51-jährige Mann erhielt wegen der Misshandlung der heute 21-Jährigen eine Freiheitsstrafe von acht Jahren und zehn Monaten. Seine 46 Jahre alte Frau wurde zu drei Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt. Beide hatten zuvor ein Teilgeständnis abgelegt. Ein Gutachter bescheinigte ihnen volle Schuldfähigkeit. Strafmildern berücksichtigte das Gericht das Geständnis des Mannes. Er hatte zugegeben, die junge Frau, die freiwillig zu der Familie gezogen war, gegen ihren Willen festgehalten und in betrunkenem Zustand misshandelt zu haben. Seine Frau und sein Sohn hätten unter seinem Einfluss gestanden. Der Mann bedauerte sein Verhalten. Die ihm von der Anklage zur Last gelegte sexuelle Nötigung bestritt er. Der Vorwurf wurde fallengelassen.

Nach Ansicht des Gerichts wäre der Mann allein jedoch nicht in der Lage gewesen, die junge Frau so lange gegen ihren Willen festzusetzen. „Er musste ja auch mal schlafen“, sagte der Vorsitzende Richter Alexander Ganter. Seine Frau habe das Opfer nicht geschlagen, aber „ohne sie wäre das alles nicht möglich gewesen“. Die Frau erklärte über ihre Anwältin: „Es tut mir unendlich leid, dass ich nicht die Courage hatte, ihr zu helfen.“ Die Staatsanwaltschaft hatte zehn Jahre Haft für den Beschuldigten und eine Strafe von vier Jahren und neun Monaten für seine Frau gefordert. Der 51-Jährige nahm das Urteil an.

Die Anwältin der 46-Jährigen prüft, ob sie Revision einlegt. Sie hatte eine Strafe von maximal zwei Jahren auf Bewährung beantragt. Die Frau sei keine Mittäterin, sie habe die Tat aus Angst vor ihrem Mann lediglich gebilligt, argumentierte die Anwältin. Das Opfer – eine Internetbekanntschafft des Sohnes – war im März 2010 zu der Familie gezogen. Laut Staatsanwaltschaft wurde die heute 21-Jährige seit September 2010 neun Monate gegen ihren Willen festgehalten, von dem Mann geschlagen und bedroht. Im Juni gelang der jungen Frau dann die Flucht. dpa

Wird das Großgefängnis im Wald gebaut?

Rottweil Am Freitag kommt der Justizminister – und der OB und die Bürgerinitiative hoffen auf Klarheit. Von Andrea Koch-Widmann

Eigentlich sind die Weichen gestellt: Das Land baut ein Großgefängnis mit rund 500 Haftplätzen in Rottweil, so wie es im Modernisierungsprogramm „Justizvollzug 2015“ vorgesehen ist. Die Stadt selbst hatte einen neuen Standort im Bitzwald gefunden, weil im Jahr 2008 das Land das seit rund 30 Jahren vorgesehene Gebiet am Stallberg wegen des Gipsvorkommens im Untergrund als zu riskant einstufte. Der Gemeinderat stimmte vor fast genau einem Jahr dem neuen Standort mitten im Wald, direkt an der Grenze zum Zollernalbkreis, zu. Die Kommunalpolitiker ignorierten das ablehnende Votum der Ortschaftsräte aus den direkt betroffenen Rottweiler Teilorten Zepfenhan (580 Einwohner) und Neukirch (670 Einwohner), die keinen Sitz im Stadtparlament haben. Auch die Proteste einer Bürgerinitiative verhallten ungehört.

Der Regierungswechsel allerdings machte das Projekt zur Hängepartie. „Wir warten seit Dezember 2010 auf eine Entscheidung des Landes und auf konkrete Vorgaben, um das offizielle Bebauungsplanverfahren einzuleiten“, sagt der parteilose Rottweiler OB Ralf Broß. Im Koalitionsvertrag jedoch findet sich kein Wort zum Bau einer weiteren großen Justizvollzugsanstalt. Vielmehr lehnt die grün-rote Landesregierung eine Privatisierung des Strafvollzugs ab und kündigt an, die Teilprivatisierung der 2009 eröffneten Justizvoll-

zugsanstalt Offenburg mit 500 Haftplätzen möglichst rasch rückgängig zu machen und damit „eine verhängnisvolle Fehlentwicklung“ zu stoppen. Der Ministerpräsident Winfried Kretschmann war im Wahlkampf als Grüner Spitzenkandidat im Februar vorigen Jahres durch den Bitzwald marschiert und hatte der Bürgerinitiative zugesagt, im Falle einer Regierungsbeteiligung sich für eine „faire und ergebnisoffene Prüfung“ von Standortalternativen auszusprechen. Ähnliches hatte der Finanzminister Nils Schmid (SPD) bei einer Veranstaltung im Oktober in Balingen zugesagt und auch, dass das Justizministerium zunächst den tatsächlichen Bedarf prüfen müsse.

Mit Spannung werden deshalb am Freitag der Justizminister Rainer Stichelberger (SPD) und Vertreter des Finanzministeriums in Rottweil erwartet. Sowohl der OB als auch die Bürgerinitiative erhoffen sich endlich Klarheit. OB Broß gibt sich gelassen. Eine Prüfung sei nicht gleichbedeutend mit einer neuen Standortsuche. „Das ist ein großer Unterschied“, betont er. Broß hofft darauf, dass sich die neue Landesregierung zum Justizvollzugsstandort Rottweil bekennt und vertraut auf die „Verlässlichkeit“ von Beschlüssen.

Der OB hält an dem Großgefängnis fest, das ein Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum Rottweil sei. Ein Teil der 500 Häftlinge würde der Stadt als Einwohner zugerechnet, was Mehreinnahmen von rund 400 000 Euro aus dem kommunalen Finanzausgleich bedeutete. Dies könnte sich durch den Zuzug von Justizbediensteten – der Personalbedarf liegt bei 250 Mitarbei-

tern – noch erhöhen und einen positiven Effekt auf die Einkommenssteuer haben. Die lag dem OB zufolge 2009 mit 8,8 Millionen Euro über den Einnahmen aus der Gewerbesteuer (7,7 Millionen Euro).

Die Bürgerinitiative hingegen vertraut darauf, dass die Regierung nun Schluss macht mit dem Flächenverbrauch. „Wir fordern einen neuen, transparenten, nachvollziehbaren Suchlauf, der sich an ökologischen Kriterien und auch am tatsächlichen Bedarf für Haftplätze orientiert“, sagt Ingeborg Gekle-Maier, eine Sprecherin der Initiative. Der Bitzwald, der im Staatsbesitz und ohne Schutzstatus ist, sei jedenfalls ein bisher unterschätztes Naturparadies. Das sei beim bundesweiten Tag der Artenvielfalt festgestellt worden, über diese Aktion im Bitzwald war in der Zeitschrift „Geo“ als einzige aus Baden-Württemberg berichtet worden. Damit hat der Naku – der Verein zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft – , der sich aus der Bürgerinitiative heraus gegründet hat und inzwischen rund 800 Mitglieder zählt, einen Coup gelandet.

Am Freitag macht sich die Delegation aus Stuttgart auf Einladung der Bürgerinitiative ein Bild vom geplanten Standort mitten im Wald. 25 000 Bäume sollen auf der zwölf Hektar großen Fläche weichen, die für die Justizvollzugsanstalt veranschlagt wird. Es folgen Gespräche mit dem OB und Vertretern des Gemeinderats. Anschließend ist ein weitere große Gesprächsrunde geplant, bei der auch Vertreter der Bürgerinitiative am Tisch sitzen. Dem Ergebnis wollen die Sprecher beider Ministerien nicht vorgreifen. Ein neuer Suchlauf aber, heißt es, sei „nicht völlig ausgeschlossen“.



Gegen das geplante Großgefängnis für 500 Häftlinge hat in Rottweil eine Bürgerinitiative mit Protestschildern und Unterschriftenaktionen mobil gemacht. Foto: dpa

Naturschutz

Atlantklachs kehrt in die Murg zurück

Knapp 90 Jahre nach dem Ende der Lachsfischerei an der Murg haben Fachleute in dem Flüssen bei Bad Rotenfels (Kreis Rastatt) vor Kurzem wieder einen Atlantiklachs entdeckt. Das 81 Zentimeter lange und prächtig gefärbte Männchen sei „makellos, wenn auch vielleicht etwas mager“, stellten Experten des Regierungspräsidiums Karlsruhe, des Landesfischereiverbands und der Umweltgruppe „Mäander“ fest. Ihnen waren zunächst die orangefarbenen Lachseier auf dem Grund des Gewässers ins Auge gefallen, ehe ihnen der Fisch selbst ins Netz ging – der aber alsbald wieder ins Freie entlassen wurde. Das Weibchen, von dem der Laich stammt, blieb verborgen. Die Funde belegten, dass die Arbeit für die Wiederansiedlung der Fische Früchte trage, stellten die Fachleute fest.

Die Experten hatten vor einigen Jahren in der Murg kleine Lachse ausgesetzt; von dort aus haben sie eine lange Reise in den Atlantik angetreten. Von dort sind jetzt offenbar die ersten Fische wieder zurückgekehrt, um in ihrer Heimat für Nachwuchs zu sorgen. Die Fachleute rechnen noch mit weiteren Rückkehrern und hoffen auf weitere ökologische Verbesserungen am Fluss. Trotz „großer Sympathien für den Lachs“ gebe es da noch immer wenig Unterstützung. joe

Einige wollen die Straße nicht missen

Sandhausen Der Streit über die Renaturierung der L 600 geht nach 22 Jahren in die Schlussrunde. Von Johanna Eberhardt

Mitte 1989, vor gut 22 Jahren also, wurde der Bau der neuen Bundesstraße 535 zwischen Heidelberg und Leimen im Rhein-Neckar-Kreis beschlossen. Zum Ausgleich für die einschneidende Maßnahme sollte ein 1,3 Kilometer langes Stück der Landesstraße 600 nördlich der Gemeinde Sandhausen zum Feldweg zurückgebaut werden. Die B 535 ist 2000 in Betrieb gegangen, doch auf der alten L 600 in Richtung Schwetzingen rollt der Verkehr noch immer.

Einer der Gründe liegt darin, dass die Landstraße bis 2007 mehrfach als Umleitungsstrecke gebraucht wurde. Seither spricht nach Auskunft des Regierungspräsidiums Karlsruhe nichts mehr gegen den Vollzug des gültigen Beschlusses.

Die Gemeinde Sandhausen hingegen, die der Ausgleichsmaßnahme einst zugestimmt hat, will davon nichts mehr wissen, sondern die durchgängige L 600 behalten. 2009 hat sie eine entsprechende Änderung des Bebauungsplans beantragt. Angesichts des gestiegenen Verkehrsaufkommens brauche man sie weiter, erklärte der Gemeinderat damals. Ohne sie drohe dem Ort der Verkehrskollaps, sagte der Bür-

germeister der Gemeinde, Georg Kletti.

Das Regierungspräsidium signalisierte Entgegenkommen und forderte die Gemeinde auf, andere Ausgleichsvorschläge für den Rückbau zu machen. Doch da kam nicht sehr viel. Erst eine Arbeitsgruppe, die die Behörde ins Leben rief, präsentierte vor einem Jahr Vorschläge für Ersatzmaßnahmen. Das Kernstück war dabei der Zusammenchluss der weithin einmaligen Sanddünen im Süden der Gemeinde, die zum Landesprojekt „Badische Binendüne“ gehören. Eine Entsigelung von 2000 Quadratmetern einer kleineren Straße soll dort die Voraussetzungen schaffen, damit ein bisher getrennter Dünenzug wieder zusammenwachsen kann.

Doch auch dagegen wehrt sich die Gemeinde. Am besten wäre es, wenn alles so bliebe, wie es ist, findet man dort. Jetzt soll der Petitionsausschuss des Landtags entscheiden, was gilt. Etwa zeitgleich haben die Naturschutzverbände und Sandhäuser Bürger vor einem Jahr drei Petitionen nach Stuttgart geschickt. Die Verbände ha-

Am besten wäre es, wenn alles so bliebe, wie es ist, findet man in Sandhausen.

ben die Abgeordneten aufgefordert, „endlich geltendes Recht umzusetzen“, die Sandhäuser verlangten, auf den Rückbau der L 600 endgültig zu verzichten – unterstützt von 5000 Unterschriften und der CDU-Fraktion des Gemeinderats.

Vor Kurzem hat sich der Ausschuss die Antragsteller vor Ort angehört. Einmal mehr versicherte Bürgermeister Kletti bei der Gelegenheit, der Verzicht auf das Stück der L 600 werde „unzumutbare Belastungen“ für die Einwohner bringen. „Die Idee ist in den 70er Jahren entstanden, da war ich gerade vier Jahre alt“, sagte er. Dem hielt der Sprecher des BUND entgegen, 22 Jahre Wartezeit seien genug. „Dieser absurde Skandal muss endlich ein Ende finden“, sagte er. Obwohl das Treffen wenig Konkretes

brachte, zeigte sich der Berichterstatter des Ausschusses Georg Nelius (SPD) zuversichtlich, den gordischen Knoten durchschlagen zu können. Er verwies auf die Vorschläge, eine Düne zu entwalden oder zu Gunsten der Natur auf die Bebauung bereits ausgewiesener Gewerbegebiete zu verzichten. „Das sind Vorschläge, die man ernsthaft prüfen muss“, sagte er. Wie es ausgehe, werde dann vor allem vom Umweltministerium abhängen. Im März 2012 solle die Entscheidung fallen.

Illertissen

Tierquäler schlitzt Pferd den Bauch auf

Ein Tierquäler hat bei Illertissen (Landkreis Neu-Ulm) am Wochenende einem Wallach den Bauch aufgeschlitzt. Die Ermittler prüfen einen Zusammenhang zu einer Serie von Pferdeschändungen im Allgäu. Wie die Polizei am Montag in Kempten mitteilte, fügte der Unbekannte dem Pferd eine 20 Zentimeter lange Schnittverletzung am Bauch zu. Das Tier verendete an inneren Blutungen. Der Täter hatte dem 20 Jahre alten Pferd außerdem ein Stück vom rechten Ohr abgetrennt und vermutlich mitgenommen. „Wir gehen davon aus, dass das Ohr als eine Art Trophäe einbehalten wurde“, sagte ein Polizeisprecher. dpa

Persönliches

Bürgermeister

Zwei Neue, zwei Wiederwahlen

Rolf Kieser (59, parteilos) geht mit 90,8 Prozent der gültigen Stimmen in seine vierte Amtszeit als Bürgermeister von Brackenheim im Kreis Heilbronn. Die Wahlbeteiligung lag bei 43,1 Prozent.

Hermann Lenz (59, CDU) ist in seinem Amt als Bürgermeister von Landenbach (Rhein-Neckar-Kreis) bestätigt worden. Er erhielt 93,6 Prozent der gültigen Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 42,3 Prozent.

Jens Spanberger (31, parteilos) wurde in Mühlhausen (Rhein-Neckar-Kreis) mit 54,7 Prozent der Stimmen und einer Wahlbeteiligung von 68 Prozent zum neuen Bürgermeister gewählt.

Hans-Peter von Thenen (42, parteilos) heißt der neue Bürgermeister von Ravenstein (Neckar-Odenwald-Kreis). Für ihn stimmten 52,6 Prozent der Wähler. 74,3 Prozent gingen zur Wahl. StZ

Kontakt

Redaktion Baden-Württemberg
Telefon: 07 11/72 05-11 81
E-Mail: suedwest@stz.zgs.de